Zu oft gelesen : der Staat - der Sport

Autor(en): **Altorfer, H.**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **40 (1983)**

Heft 9

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AUS DER REDAKTION

Zu oft gelesen: der Staat – der Sport

In der leidigen Auseinandersetzung um die Streichung der Bundessubventionen an die Sportverbände waren etwa Worte zu lesen wie: «...der Sport wird sich zur Wehr setzen müssen.» Oder: «...der Staat sollte den Nutzen des Sportes besser anerkennen.» Aber wer ist denn eigentlich das, der Staat, wer ist der Sport?

Wer ist der Staat? Ist der Staat die Landschaft innerhalb der vor langer Zeit festgelegten Grenze mit den Tälern, Ebenen, Bergen und Wäldern? Oder sind die Einwohner, die Arbeiter, Techniker, die Kinder, Alte, Frauen, ich und du der Staat? Ist das, was wir als Staat bezeichnen, der sogenannte Staatsapparat, die Verwaltung, die politischen Gremien? Ist die Wirtschaft der Staat? Was heisst das denn eigentlich, wenn wir gemeinhin vom Staat sprechen? Wen meinen wir? Und wer oder was ist das, der Sport? Ist der Sport das, was wir betreiben: Fussball, Skifahren, Laufen, Surfen? Ist mit dem Sport die aufgebaute, gewachsene Struktur gemeint, mit ihren Vereinen, Verbänden, Organisationen und Ausbildungsstätten? Ist das, was ich in den Zeitungen lese oder am Fernsehen verfolgen kann, der Sport?

Wenn ein Begriff soviele Deutungen offen lässt, so heisst das für den Gebrauch, für Schreibende und Sprechende: Vorsicht! Sehr leicht kann ich in eine Falle geraten. Entweder wird aus dem Zusammenhang klar, was mit dem allgemeinen Begriff gemeint ist oder das Fragen beginnt, vorausgesetzt die Leser oder Zuhörer sind aufmerksam. Bei Unklarheit gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder habe ich mit Absicht diesen diffusen Sammelbegriff gewählt oder ich habe ihn verwendet, ohne genau zu überlegen, was oder wen ich damit meine. Das erste ist nicht fair, allenfalls auch wenig mutig, das zweite unklug. Beides kommt aber recht häufig vor.

Wir würden in vielen Fällen der Sache mehr dienen, wenn wir in unseren Aussagen etwas klarer wären. Dazu braucht es vielleicht ein anderes Wort, einen Zusatz oder eine Umschreibung. Dazu braucht es aber auch Kenntnisse oder Mut, um die Sache oder die Personen, um die es sich ja auch handeln kann, beim richtigen Wort zu nennen.

Was wird doch über den Staat gewettert. Dabei meint ein Schimpfer vielleicht einen bestimmten Politiker, einen bestimmten Verwaltungszweig, das Parlament, oder er überlegt sich gar nicht, dass er letztlich sich selber aufs Korn nimmt. Er, der den Staat, dieses anonyme, vielschichtige Gebilde, in seinem Aufbau und seiner Funktion zu wenig kennt, zwar fleissig fordert, aber nicht bereit ist, etwas für ihn zu tun.

Was nützt es, wenn behauptet wird, die Streichung der Bundessubventionen sei ein Handstreich gegen den Sport?! Von einer allfälligen Streichung wird man wenig bis nichts merken, da der Sport, der im allgemeinen von der breiten Öffentlichkeit (auch das ist eine Verallgemeinerung) beachtet wird, weiter Bestand haben dürfte. Die Tour de Suisse wird auch nächstes Jahr stattfinden, der Transferhandel im Fussball auch. Und am Eidgenössischen Turnfest wird ein Mitglied des Bundesrates die Ansprache halten. Zu leiden hätten jene Verbände, welche in eigener Regie Leiter ausbilden, um die Vereinsmitglieder, allenfalls Teilnehmer im Jedermannssport, zu fachgerechter Sportausübung anzuleiten. Um diese Streichung zu vermeiden, muss sich nicht der Sport gegen den Staat, sondern müssen sich jene Sportler, die am Vereinsleben interessiert sind, gegen den Beschluss eines vorerst einzelnen Departementes zur Wehr setzen.

Die Affäre um die Bundessubventionen ist ein Beispiel. Es gäbe andere. Die menschliche Entwicklung, die Spezialisierung und die zunehmende Vernetzung haben den Wortschatz ungemein erweitert. Wir sind auf Sammelbegriffe und gewisse Verallgemeinerungen angewiesen, um in vernünftiger Zeit ein Problem darzulegen. Aber wenn ich etwas Bestimmtes meine, so sollte ich das auch sagen. Wohl heisst das Sprichwort: «Er sieht vor lauter Bäumen den Wald nicht.» Der Satz lässt sich auch umdrehen. Wenn ich einen einzelnen Baum meine, so nützt es wenig, vom ganzen Wald zu reden.

Hs. Altorfer